

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erstausgabe 3 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: 1/2 Mark monatlich, 4 Mark vierteljährlich, 12 Mark halbjährlich, 24 Mark jährlich. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mark, vierteljährlich 3 Mark, halbjährlich 6 Mark, jährlich 12 Mark. Einzelnummern 5 Pfennig.

Verlag und Schriftleitung: Nikolästr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Einzelnummern: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 25 Pf., Anzeigenpreis: 1/2 Mark die Zeile für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abh. Journal Nr. 5918, 5919, 5917; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 206, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 1055.

Nummer 517.

Mittwoch, 10. Oktober 1917.

71. Jahrgang.

Auch die 7. Glandernschlacht ohne Erfolg.

An der Aisne verstärkter Feuerkampf. — Am Doiransee englische Angriffe zurückgeworfen.

Die Rede Kühlmanns.

Zum Schluß der achtjährigen Reichstags-Sitzung, über die wegen andauernder Verleumdung mit Berlin nur unvollständig berichtet werden konnte, hielt der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine bemerkenswerte Rede:

Der Staatssekretär bepricht kurz die Auswärtigen in den Beziehungen zu Peru und den Abbruch der Beziehungen zu Argentinien. Die Frage des Kohlen- und Kreditabkommens mit Holland ist so weit gefördert, daß nur noch wenige Formalitäten nötig sind, um die endgültige Vollziehung zu ermöglichen. (Beifall.)

Unsere Bemühungen, einen

Gedankenaustausch mit den feindlichen Staatsmännern herbeizuführen, hat, wie ich mit Bedauern feststellen muß, seit der Beantwortung der päpstlichen Note auch nicht einen Schritt vorwärts gemacht. („Hört! Hört!“) Ob die Gegner auf die päpstliche Note überhaupt antworten, ist im Augenblick noch nicht mit Sicherheit abzusehen. Das eine läßt sich aber schon fest setzen: Was an Verhandlungen mehr oder weniger vorläufiger feindlicher Staatsmänner verliert, was wir tatsächlich in der feindlichen Presse lesen, eröffnet nicht gerade günstige Aussichten dafür, daß durch eine Beantwortung der päpstlichen Note die hochbetragte Kursumme seiner Stellvertretung werden dürfte. („Hört! Hört!“) Trotzdem in den letzten Tagen mein verehrter politischer Freund, Graf Gaerlin, in einer ersten politischen Programmrede aus dem Geleitwort der Mittelmächte zu einem ebensoweisen Frieden betonte und in archaischer Weise auf die Grundfragen hinwies, hat, auf denen ein neuer Europa aufgebaut werden könnte, und wir dem Frieden nicht näher kommen. In London hat nämlich der ehemalige Reichsminister Churchill, der Führer der aktuellen Expedition nach Antwerpen (Beifall) erklärt:

England rechnet mit dem inneren Zusammenbruch Deutschlands.

Die Wand, die Deutschland davon trennt, sei nur noch dünn. Churchill sagte in seiner Rede auch, ein Staatsmann, der aus Erfahrungen nicht lerne, sei nicht nur dummd, sondern ein Verbrecher. (Auskunfts.) Ich will nicht so hart urteilen. (Beifall.) Immerhin sollte Churchill im Hinblick auf seine zweite geniale Expedition, die auf Konstantinopel zielt und unter den Balonetten der tapferen türkischen Bundesgenossen ein wenig räthselhaftes Ende fand, gelernt haben, daß selbst eine dünne Mauer einen erträumten Sieg zur Niederlage wandeln kann, wenn diese Wand aus Männern besteht. Zwischen dem Rattenloch in der Nordsee, das auch Hornsdriff heißt, und dem Monas steht der gewaltige, unerschütterliche Wall deutscher Völker. Wenn der Churchill auf diesen Zusammenbruch wartet, kann er sich in Geduld fassen. Die Rede Churchill's sollte eine Lehre für die sein, die aus der von Asquith im Parlament in Form einer Anwartsfrage vorgetragenen Frage nach Deutschlands Abhängigkeit in Belgien einen hoffnungslosen Schluck auf den Friedenswillen dieses Parlamentarier's glaublich ziehen zu können. In seiner letzten Rede stellte Asquith die französische Forderung nach der Rückgabe von Elsass-Lothringen als vollständige Ausräumung neben die Forderung nach der Wiederherstellung von Belgien. Die Frage, warum die Völker Europas ihr Blut verstreuen, ist nicht in erster Linie die belagerte Frage. Es ist die Forderung von Elsass-Lothringen! England verpflichtet sich nach zuverlässigen Nachrichten Frankreich gegenüber diplomatisch, solange für die Rückgabe Elsass-Lothringens politisch und mit Truppen einzutreten, als Frankreich selbst an dieser Forderung festhält.

So ist die wirkliche Lage, und es scheint mir angebracht, auch

die Stellung Deutschlands zu der Lage ruhig, klar, aber auch fest zu umschreiben. Auf die Frage: Kann Deutschland bezüglich Elsass-Lothringens irgendwelche Zugeständnisse machen? haben wir nur eine Antwort: Nein! (Stürmische Beifallstundgebungen.) Solange die deutsche Faust die Hände nicht lockern kann, kann die Unversiehrtheit des Reichsgebietes, wie wir es als reiches Verzicht der Väter übernommen haben, nicht der Gegenwart irgendwelcher Verhandlungen oder Zugeständnisse sein! Elsass-Lothringen ist Deutschlands Schild, das Symbol deutscher Einheit! (Lebhafte Zustimmung.) Dafür werden, das bin ich sicher, alle von links bis rechts eintreten! (Beifall.) Ich gehöre nicht zu denen, die glauben, daß eine offene Aussprache über solche Tatsachen in der Welt schädlich sein könnte. Ich glaube, daß ein aufrichtiger Friedenswille nur auf dem Boden der vollkommenen Klarheit gedeiht und fruchtbar werden kann. Deswegen halte ich es für notwendig, gegenüber anderen Fragen, die in neuerlicher Zeit in der Öffentlichkeit einen so breiten Raum eingenommen haben, mit aller Schärfe und Deutlichkeit dem Inland, und noch mehr dem Ausland gegenüber voll zu umschreiben, was für wir festhalten: Nicht werden wir bis zum letzten Blutstropfen! Aber nicht für phantastische Eroberungen! Es ist die Unversiehrtheit des Deutschen Reiches!

In Frankreich haben die Staatsmänner, als es ihnen

geraten schien, die von Russland ausgehende Formel „ohne Annexionen“ ausgenommen, den durchsichtigen Kupferganz gebrannt, daß, was in Wirklichkeit nahte, gewaltsame Eroberung ist, mit dem Wort

Desannexion

Schamis zu umkleiden. Der Suntariff ist an einem, um einer Widerlegung wert zu sein. Wenn wir Deutschen und das Wort Desannexion zu eigen machen wollten, so fallen uns schon Worte wie Loui und Verdun ein.

Eine Richtungsweisung verlangt auch eine Ansicht, die in der Presse der Gegner immer wiederkehrt, daß die politische Haltung Deutschlands sich schärfer abzeichnen würde, sobald die militärischen Operationen der großen Herrschaftsläden vorlägen würden. Es ist eine vollkommen irrtümliche Auffassung der deutschen Politik zu glauben, daß wir je noch dem Ausfall einzelner militärischer Unternehmungen treuer oder billiger spielen, nachgiebiger oder hartnäckiger sind. Das ist vollkommen falsch! Die wesentlichen Grundzüge unseres Verhaltens sind von allen maßgebenden Faktoren noch sorgfältiger verwahrt als je.

Außer dem französischen Wunsch nach Elsass-Lothringen gibt es kein absolutes Hindernis für den Frieden!

Seine Frage, die nicht durch Verhandlungen gelöst werden könnte, daß sich die Anwendung zu vielen Anlässen, so ungeschwehrt Mittel vor den Völkern und der Geschichte rechtfertigen ließe!

Ein weiterer Grundfehler in den Anhaltungen unserer Gegner, der auch im Inland monoton hervortritt, ist die Meinung, als ließe sich in dem heutigen Stadium des ungeschwundenen Kampfes durch öffentliche Erklärungen von der Regierung ein so viel Wesentliches zur Förderung des friedlichen Ausgleichs tun. Wesentlichen Erklärungen für den Frieden würde helfen der schmerzvolle Wandel an das für ihrer Natur nach verhältnismäßig einfach sein müssen. Gerade dadurch, daß alle schwebenden Fragen miteinander verknüpft sind, sich gegenseitig bedingen, daß ihnen gegenseitige Abhängigkeit innewohnt, kann eine öffentliche Erklärung den Anforderungen des Augenblicks nur in beschränktem Maße gerecht werden. Die öffentliche Erklärung bindet nicht einseitig den, der sie abgibt, läßt aber dem Gegner vollkommene Bewegensfreiheit. Wir dürfen einen wesentlichen Zweck nicht verfehlen, den die Gegner mit großer Vorsicht zum Verleihen: sie geben noch nicht einmal ihre Friedensstiche in einer Weise kund, die auch nur annähernd den bestehenden Tatsachen entspricht. („Sehr richtig!“) Was sie mitgeteilt haben, ist ein

vollkommen utopisches Maximalerobierungsprogramm.

Das nur durchzuführen werden könnte nach einem vollständigen Niederrücken Deutschlands und aller seiner Verbündeten! Können auf diesem Wege zu lösen, haben wir keine Verantwortung. („Sehr auf!“) Die deutsche Reaktion sollte das bisher ab und wird es weiter ablehnen! Unsere Politik ist real und nüchtern, rechnet mit den Tatsachen, wie sie sind. Stellen sich unsere Gegner so, als wollten sie über das, was die Reichsleitung und das deutsche Volk wollen und beabsichtigen, keine Klarheit bekommen, so ist das demüthend! („Sehr richtig!“) Unrecht Antwort auf die Note des belgischen Stuhles, die, wie ich heute wieder hervorhebe, in breiter Uebereinstimmung mit der von Ihnen abgeordneten Erklärung steht, kann niemanden, der hören und verstehen will, über die wesentlichen Grundlagen des deutschen politischen Friedensprogramms im Zweifel lassen. (Zustimmung.) Das dürfte ich im Hauptausdruck betonen, und das erneut immer stärker zu betonen, mühe mit Erläuterung sein. Eine auswärtige Politik kann nur erfolgreich sein, wenn sie von der Zustimmung der breiten Masse des deutschen Volkes getragen wird. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn sie den Willen des Volkes in seiner wesentlichen Gesamtheit vertritt, verfehlt. (Beifall.) So hoch die Wogen der innerpolitischen Meinungsverschiedenheit auch ehen mögen, jetzt in dieser ersten, schicksalsschweren Zeit ist jeder Einzelne berufen, unterer auswärtigen Politik die Macht und Gehörlichkeit zu verleihen, die sie braucht, um im Ringen und Ausbilden zu erringen: Siegel Frieden! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Nachdem noch Abg. Gradnauer (So.) erklärt hatte, daß seine Partei vertrauens der weiteren Tätigkeit des Staatssekretärs v. Kühlmann entgegenstehe, wurde der Antrag über den unabhängigen Sozialisten, daß die Verhandlung der Interpellation über die Kapitulation durch Vornehmte im Beize zuwachen der öffentlichen Politik nicht den Ansichten des Reichstages entspricht (Mittwoch 10. Okt. 1917), gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen abgelehnt.

Tagesbericht des Admiralkabes.

Berlin, 10. Okt. (Mittl.)

Am Vormittag sind durch einen unserer Unterseeboote neuerdings vier stehende Dampfer versenkt worden, die alle bewaffnet waren.

Der Chef des Admiralkabes der Marine.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Okt. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Obergruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld in Maudern an der Aisne haben 11 britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf ein. Die gewaltige Kraftanstrengung der beiden verbündeten Weltmächte erschöpfte sich in taubem währendem Ringen an der Standhaftigkeit unserer Abwehrkämpfer. Die morgens nach härtesten Trommelfeuer vorbrechenden Angriffe bildeten die Einleitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochener Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf dem Trichterfeld zwischen Virkoon und Ghesvelt abspielte. Die Gegner warfen immer neue Kräfte in den Kampf, die nichts mehr, an einzelnen Stellen bis zumal, gegen unsere Linien anbrachten.

Südlich des Houthouker Waldes gewann der Feind bei Draabank, Ranselara, Selditel und dem Bahnhof Vuelkelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenangriff unserer Reserve trug und seinen Auswärtigen beschränkte.

Von Voelkelle bis südlich Ghesvelt hatten unsere tapferen Truppen ihre Kampflinien fest in der Hand. Die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 12 Kilometer breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten ausgemerzt worden.

Bei den anderen Truppen war die Befestigungslinie aktiv. Nur an der Aisne verstärkte sich der Feuerkampf. Südlich der Straße Taon - Soiffon vorstoßende französische Kampfgruppen wurden abgelenkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front. Westlich des Doiransees warfen Bulgaren mehrere englische Divisionen, die nach längerer Artillerievorbereitung angriffen, anrück.

Deutsche Vaterlandspartei.

Eine Erklärung des Großadmirals v. Tirpitz.

Großadmiral von Tirpitz erklärt und im Namen der Deutschen Vaterlandspartei um die Veröffentlichung folgender Erklärung:

In der Presse und im Reichstag ist die Behauptung aufgestellt worden, daß die Deutsche Vaterlandspartei Förderung von amtlicher Seite erhalte und durch Unterstützung amtlicher oder wirtschaftlicher Abhängigkeitsverhältnisse ihren Mitgliederbestand vermehre. Diese Behauptung ist unmaßgebend; es fehlt sogar nicht an Anzeichen, die auf ein ungehöriges Verhalten mancher amtlichen Stellen schließen lassen. Wenn trotzdem in Einzelfällen Verluste von Beamten, Unternehmern usw. den Beitritt von Untergebenen zu erzwingen, vorgekommen sein sollten, so mißbilligt die Parteileitung solches Verfahren auf das Schärfste. Es gilt hierfür dasselbe wie für das Hineingehen von Fragen innerer Politik, das ausschließlich perzuzelt erfolgt sein soll. Sie würde in diesem Falle nur die bringende Bitte an ihre Mitarbeiter und Freunde richten können, solche Schritte zu unterlassen. Die Deutsche Vaterlandspartei verzichtet auf amtliche Protektion und auf Mittel der Mitgliederwerbung der schiederten Art. Sie hat sie auch durchaus nicht nötig, im Gegenteil, sie vermag die Erzielung der Nielsenzahl von Beitrittswählern durch aus allen Schichten und Parteien kaum zu bewerkstelligen. Die Deutsche Vaterlandspartei ist eine Volkspartei, die, aus der Notwendigkeit der Zeit geboren, ihren Weg ohne fremde Kränken macht und für ihre Werte- und Aufklärungsaktivität lediglich die Freiheit beansprucht, wie jeder Deutsche. Schon jetzt liefert das Bekenntnis der Vaterlandspartei den Beweis, daß mit uns die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes hinter jeder Regierung steht, die einen zu Deutschlands Niedrigkeit führenden Versöhnungsabstand ablehnt und die Forderung des Sieges hochhält.

Zuverlässliche Neußerungen des bayerischen Kriegsministers.

München, 10. Okt. (Mittl.)

In der Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer machte Kriegsminister v. Gellnerath eingehende Mitteilungen über die militärische Lage auf allen Kriegsschauplätzen. Unser Feldherr bietet die volle Gewißheit, daß wir die Wirkung des U. Bootkrieges abzuwenden können, wenn eine einzige Gelände hinter ihm bleibt. Auch unsere Rohstoffwirtschaft kann durchhalten, wenn auch mit Erleichterung. Auf eine Anfrage sagte der Kriegsminister, die Erhöhung des Wehrpflicht-

Aus deutscher Not- an unsre Zeit!

Wann ist jetzt nicht kein Holz sind
 Das Meist bekommt, das Ganze zu wollen
 sind zu willbringen, wann man ist, daß
 ist für Richtig haben, wann? Wann man
 ist, daß die Zeit kommen soll, was allen
 Wohlsein, was ein geistlich, gemeinsames Ziel
 aufgestellt ist? Jetzt oder nie!

Arndt (Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenz)



Bureaufratzen der preussischen Anstaltungskommission au-

gesprochen werden. Ueber das Schicksal Polands kann nur der Ausgans des

Krieges entscheiden. Offensichtlich scheint es noch das Land

zu sein, das die deutsche Politik in der Welt zu verankern will.

Nach diesen abschließend mit lebhaftem Beifall auf-

genommenen Kundgebungen wurden einige persönliche An-

sprachen gehalten.

Wahlen

vollzogen.

In den Geschäftsleitenden Ausschuss wurden neu ge-

wählt: Professor Gebhard, Friedberger i. Bessen: Admiral v. D.

u. Grunne-Douglas, Reddick (Westpreußen); Ritteraus-

schuß: Ritterausw. v. Bodeck (Schlesien) (Steinhilber), Su-

perintendent Hel. (Pommern), Professor Eigenbrodt (Sch-

lesien), Dr. (Pommern), Generaldirektor Ruck (Berlin-

Städt.), Stadtkommissar Dr. Grub (Posen) bei Dresden),

Rechtsanwalt (Pommern), Professor Dr. Erich

Hunt (Pommern), Herr Wilhelm Keller (Oberhausen),

Rechtsanwalt (Pommern), Generalsekretär (Berlin), Professor

Dr. (Pommern), Graf von (Pommern), Bau-

rat (Pommern), Staatsanwalt (Pommern), Ritter-

ausw. (Pommern), Reichsrat (Pommern).

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 10. Oktober.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet

am 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesord-

nung stehen die Pensionierung eines Militärs der städti-

sehen Kurkapelle, der. Dr. A. und die Neuwahl eines Be-

zirksamleiters, eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters und

eines Armenpflegers.

Am städtischen Marktplatz herrschte heute besonders

hoher Andrang, zunächst weil am Gemütsstand ziemlich gute

Wahl vorhanden war, während der übrige Markt darin

verfügte. Es gab Weizen zu 8 Pfg., Roggen zu 14 Pfg.,

Spirit zu 25 Pfg., Rohir zu 25 Pfg., gelbe Eier zu 3 Pfg.,

Rationalität der Varietés, Rirkus und Kabarett. Die

Varietés- und Rirkusleute prahnten, wie wir schon kurz

mitteilten, am 12. Oktober in allen Varietés, Rirkussen und

Kabarett einen Rationalität, dessen Grundgedanke dem

„Beimath des Varietés und Rirkus“ ausliehen und auf

die folgende Kriegsleihe anzuwenden sein sollen. Das

ganze Volk der fahrenden Leute macht, mobil für diesen

Tag, um ihn nicht nur zu einer würdigen, sondern auch zu einer

ertragsreichen Personifikation zu machen. Von der Anteil-

nahme des Publikums hängt es ab, ob der finanzielle

Erfolg dieses Rationalität der Varietés und Rirkus

vollständig mit Erfolg krönen wird. Wir wollen daher auf

diesem Rationalität ganz besonders hin und stehen, daß die

zahlreichen Freunde artistischer Kunst durch eben'so zahl-

reichen Besuch dieses Ehrenabends der deutschen Varietés-

kunst ihren Dank für manche frohe Stunde, die sie in den

Demos der letzten Muse genossen haben, abtrotten wird.

Unerwarteter Tod. Im Varietés des Bahnhofs

erlitt Montag nachmittags der Parkwerkbeamte Dr. em

aus Wiesbaden einen Schlaganfall, dem er nach wenigen

Augenblicke erlag.

Streckfälle in Wiesbaden. 6. Okt.: Gulda Seidel, geb. Fran-

mann, 71 J., Luise Reichenroth, 7 J. — Am 7. Oktober: August

Dröber, Privatmann, 76 J. — Am 8. Oktober: Ida Singer

Baron, geb. Dabel, 75 J., Georg Abel, Tagelöhner, 61 J., Wis-

laletta Wenz, geb. Koroll, 88 J., Marie Petrich, geb. Schleinert,

69 J. — Am 9. Oktober: Krollonia Lens, Zimmer-Vermiet-

erin, 68 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kriegsabend. Am Sonntag, 14. Oktober, abends

8 Uhr, findet im großen Saal der Turngesellschaft in der

Schwalbacherstraße der nächste Kriegsabend des

Volkshilfsvereins statt. Der Abend soll sich

zu einer heiligen Hindenburgfeier in Wiesbaden

entwickeln, die an seinem Geburtsstage wichtiger Verhältnisse

halber nicht ausfallen kann. Die Ansprache wird

Pfarrer Beckmann halten, in dessen Händen auch die

Leitung des Abends liegt.

Konzert.

Der erstündete Pianist Hubert Weiffler, der

bestens im Herbst hier erfolgreich aufzutreten war, hatte

gestern abends um einem Vortragsabend in der „Kur-

haus“ eingeladen. Auch diesmal war das von ihm ange-

ordnete Programm ein ziemlich anspruchsvolles. Beethoven's

„Waldstein-Sonate“, Chopin und Scherzo in G-moll von

Chopin, sowie drei kleinere Stücke eigener Komposition.

Unter Nummer, die nicht nur einen technisch ziemlich

schweren, sondern auch einen höchst verständlichen und sehr

emotionalen Charakter tragen. Die mit schon gewohntlich

seiner ersten Aufführung betonten, daß Herr Weiffler — und

das fanden wir gestern aus neue bestätigt — als ein recht

schätzbarer Pianist bezeichnet werden. Der auf die bei der

ersten Konzertabend noch kein allgemeines mildernden Um-

stände durchaus nicht zu rechnen braucht, mit seinen Lei-

stungen vielmehr einer jeden ernsthaften Kritik ruhig Stand

zu halten vermag. Einen besonders schönen Erfolg errang

der Konzertgeber mit seinen drei Klavierstücken, von denen

aus der stoffe Walzer Op. 8 am besten gefiel. Neben ihnen

standen die von Herrn Hub recht ansprechend zum Vortrage

gebrachten Weiffler'schen Lieder „Auf der Heimfahrt“ und

„Einamer Wanderer“ gleichfalls eine sehr freundliche An-

nahme. Auch im Uebriken nahm der Abend, dem außer

Herrn H. Hub noch der von früher her bestens bekannte

Rezitator G. Pattermann seine Mitwirkung annehmen

hatte, einen durchaus wohlwollenden und harmonischen

Verlauf.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Kaninchen-Ausstellung. Die am Samstag und Sonntag

in der Turnhalle abgehaltenen Kaninchen-Ausstellung er-

reichte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Am

Samstag nachmittags wurde die Ausstellung durch den Vor-

sitz Kammerherrn v. Seimbura eröffnet. An seiner

Eröffnungsrede gab er seiner Bewunderung über die Aus-

stellung Ausdruck und war erfreut, daß diese trotz der un-

günstigen Futterverhältnisse so hart beschickt worden sei. Er

schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Daran

schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung, bei dem das

prächtige Tiermaterial und die Genstände wie Vögel, Ent-

en, Felle, Feder usw. sowie die Stallanlagen verschiedener

Kultur hohe Anerkennung fanden. Die Ausstellung war

mit über 300 Kaninchen (ca. 200 im Vorhause) besetzt.

Die Prämierung durch den Bezirksrichter Deneske aus Schier-

stein für die Schiersteiner Kaninchen recht ehrenvoll: den vom

Bezirksrichter dekretierten Ehrenpreis für beste Gelam-

stellung erhielt Herr Ebr. Bachmann, den zweiten für

beste Gelamstellung Herr N. Kahlert, beide von hier.

Nassauische Nachrichten.

i. Gelsenheim, 10. Okt. Herbstferien. Der Ober-

präsident hat genehmigt, daß für die Volksschule Gelsenheim

beabsichtigt zur Einbringung der Wein- und Kartoffelernte

gegeben werden sollen. Die Ferien sind für die Zeit vom

11.-27. Oktober festgesetzt.

a. Frankfurt, 9. Okt. Uebertritt in den Ruhe-

stand. Geheimrat Dauterbach ist mit dem 1. Oktober

nach nahezu 40jähriger Tätigkeit im Dienste der allgemeinen

Staatsverwaltung in den Ruhestand übergetreten. Am

letzten Tage seiner dienstlichen Tätigkeit verabschiedeten sich

die Beamten des Königl. Wasserbauamts Frankfurt a. M.

um ihren Chef und überreichten ihm nach herzlichem Ab-

schiedswort in einem Rahmen zusammengefaßt die Pho-

tophographien aller der Beamten und Angestellten, die ihm in

seiner 40jährigen Tätigkeit als Vorstand des Königl. Was-

serbauamts Frankfurt a. M. dienstlich unterstellt waren.

Vertreter der Stadt Frankfurt a. M. überreichten ihm ein

Bild des Rathauses. An Auszeichnungen erhielt er den

Königl. Bayerischen St. Michaelsorden 3. Klasse, von dem

Großherzog von Hessen das Großkreuz des Verdienstordens

des Großherzoglichen und von dem Königl. von Preu-

ßen des Kronenordens 3. Klasse. Letzterer wurde ihm mit

Dankworten von dem Regierungspräsidenten Dr. von

Reisner im Amtszimmer persönlich überreicht.

a. Frankfurt, 10. Okt. Das Verbot der Brennholz-

abgabe. Das Verbot, wie es nach der Brennholz-

verordnung bis einschließlich 17. Oktober bestehen sollte, ist,

wie die städtische Nachrichtenstelle mitteilt, anlässlich der so-

forten Witterung bis auf weiteres außer Kraft ge-

setzt worden. Voraussetzung dafür war, daß die Außen-

temperatur an den letzten vier Tagen abends 9 Uhr unter

12 Grad Celsius blieb. Es darf also jetzt abgelehrt werden.

Das Verbot kann indes wieder in Kraft treten, wenn an

sechs aufeinanderfolgenden Tagen abends 9 Uhr die Außen-

temperatur 12 Grad Celsius erreichen würde.

Wiesbaden, 9. Okt. Jubiläum der Unteroffi-

zier-Vorschule. Am 10. Oktober feiert die Unteroffi-

zier-Vorschule hier auf ein 40jähriges Bestehen zu-

rückblickend. Seit Gründung der Anstalt sind die Herren

Lehrer Dolina und Kurz noch ununterbrochen an der

Schule tätig.

i. Klingen, 10. Okt. Städtisches Stadterordneten-

vorsteher Weider hat sich um am Schluß der letzten

Stadterordnetenversammlung niedergelassen. Die Stadt

erwarb das bisher von privater Seite betriebene Elektri-

zitätswerk. Zur Beschaffung des Kleinanleiheres veranschlagt

die Stadt demnächst für 8000 Mark Notgeld.

— Aus Hessen, 10. Okt. Die Schließung der

Fortbildungsschulen auf dem Lande ist auf Ver-

anlassung der obersten Schulbehörde auch für den kommenden

Winter festgesetzt worden. Das Ministerium beabsichtigt diese

Mahnahme kurz mit dem Hinweis darauf, daß die Verhält-

nisse, die zur Schließung der ländlichen Fortbildungsschulen

im Vorjahre geführt haben, fortzubestehen.

mt. vom Günstig, 9. Okt. Schneefall. In der

Gegend von Argenthal und Hermesfeld ist der erste

Schnee gefallen. Wir bekommen also hier oben schon

Winter.

mt. Simmern (Hunsrück), 10. Okt. Eisenbahnun-

fall. Auf der Bahnstrecke zwischen hier und Argenthal

stießen sich kurz vor Argenthal 14 beladene Wagons von

einem Zug los und rasten in voller Fahrt auf Simmern

zurück. Da die Station Simmern benachteiligt worden

war, konnte man dort die Wagons in eine tiefe Grube aus-

laufen lassen. Sie kamen dabei zum Teil zur Entzweiung.

Es ist keine Verwundung zu besorgen. Der Verkehr wurde

glatt aufrechterhalten.

a. Gießen, 9. Okt. Raubüberfall. Eine

Schmiedlerin in Schwesertracht. In einem

Hause der Dittschake wurde dieser Tage ein Schloßer zu

Hause geschlagen, gewürgt und seiner Geldtasche mit

200 Mark und eines Ringes beraubt. Ein junger Mann

namens R. aus demselben Hause wurde festgenommen, aber

wegen ungenügender Beweise wieder freigelassen. Run-

mehr wurde er aber überführt, als er den Ring verkaufen

wollte. Das Geld hatte er verlohren. Die Ermittlungen

der Polizei ergaben, daß er auch in seiner Heimat Birklar

bei seinen eigenen Eltern einen Einbruch verübt und

Erworen, Geld und Sparkassenscheine gestohlen hatte. — Die

Kriminalpolizei nahm nach seiner Mitternacht 21 Jahre alte

Dienstmädchen Luise K. aus Ammenhausen fest, das

in der Tracht einer Schweizerin in Marburg und Gießen

Schwindeln verübt hatte und nun nach Gießen gekommen

war, wo sie einen Handwerksmeister um 60 Mark betäubt.

Die Verhaftung der Ankerin bewährte aufstrebende Diebin

erfolgte in einer kleinen Wirtschaft. Sie gab zunächst an,

in einer Göttinger Klinik als Schweizerin tätig zu sein. Als

die Ermittlungen die Unrichtigkeit dieser Angaben fest-

stellten, räumte sie, in die Enge getrieben, verschiedene hier

verübte Schwindeln ein. So erschwindelte sie sich in einem

hiesigen Blumenhause für 75 Mark, in einem anderen

Blumenhause für 30 Mark Kronen, und in weiteren Ge-

schäften Bargeld in Höhe von 200 und 150 Mark. Ferner

brandstiftete sie Zigarettengeschäfte um die teuersten Waren

Jagd und Sport.

Tauschstücke. Im Grabberger Wald, Distrikt

„Gebrannter“ erlegte der zur Erholung dort weilende Ma-

rior von Plönitz aus Darmstadt einen kapitalen Zwölffinger

Hirsch, der das natürliche Gewicht von 2 1/2 Zentner hatte und

der schwerste ist, der seit langen Jahren zur Strecke gebracht

wurde. — Herr Gustav Weigand erlegte im Peterweiser

Jagdgebiet einen starken stehenden Hirsch.

Vermischtes.

Die kleine Kriegsleihe.

Drei Aohr —
 Wir istes, als ob's achert wor.
 Der Ariea e' oana'ox igwerer Das.
 Jed' Stunn e' heitiger Glockeklaa.
 E' Sieg sur Set, e' Sieg im Feld —
 Doch Sieae koste Geld, Geld, Geld.
 Sechsmol oina istent der Deller rum
 Un ieder laot Da, Michel, numm!
 Mer bunn's lo!

's schlug eif —
 's is finl Minute vor amell.
 Am amell Uhr ist der Michel oern:
 's is Aelerowend, meine Derrn!
 's im Geld her for mein Wertebetrieb.
 Viel Geld her for die leute Siehl! —
 Noch og'mol alst der Deller rum
 Un ieder ist: Da Michel, numm!
 Mer bunn's lo!

* Aus dem auf Anregung der königlichen Regierung

im Interesse der hiesigen Kriegsleihe herausgegebenen

Veröffentlichung „Geld“ von Rudolf Dieb, das nur un-

mittelbar vom Verfasser, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 14,

in größerer Stückzahl (nicht unter hundert) bezogen werden

kann.

Volkswirtschaft.

Die Reife in Rheinnan.

1. Aus dem Rheinnan 8. Lf. Während im unteren Rheinnan die Traubenteile schon Ende entzogen sind, wird man im mittleren und oberen Rheinnan erst in etwa einer Woche damit beginnen. Durchschnittlich einen vollen Herbst haben diesmal die Gemerfunken Vorhoben. Vord und Ammannshoben zu verzeichnen; in den weiter aufwärts gelegenen Gemerfunken dürfte durchschnittlich ein reichlicher halber Herbst erzielt werden. Die Nachfrage nach Trauben ist lebhaft und das flotte Geschäft beweist, daß der Handel trotz der hohen Einkaufspreise, wie sie bereits bezahlt worden sind, noch ein reines Interesse an der 1917er Ernte befindet. — Die Traubenteile im Vord wird im Laufe dieser Woche an Ende gehen. Der Export kommt durchschnittlich einem vollen Herbst (das heißt auf den Morcen Weinberge ein Stück gleich 1200 Liter Maß) gleich; die Qualität ist an; vorzüglich. Für Trauben aus der bekannten Saar „Bodenhai“ wurden 225 bis 500 Mark pro Ohm (200 Liter) Realise, je nach Lage, bezahlt, während die Trauben aus den südrhein Gemerfunken mit 500 Mark pro Ohm bewertet wurden. — Das Mohlkraut fängt bereits an, sich zu befehen. Bei verschiedenen hier und in Vorhoben hiesigen Weinverkäufen wurden 4050 bis 4900 Mark für das Stück bewilligt.

Auswärtige Börsen.

Table with columns for Paris, New-Yorker Börse, and other international markets. Includes sub-sections for Pariser Börse and New-Yorker Börse with various stock prices and exchange rates.

Briefkasten.

Kritikfreund M. K. England führt die Wirkungen des Tauchboot-Kriegs täglich mehr und mehr. Wir sind überzeugt, daß es ausgedehnter werden wird. Stellen Sie in einem ferneren Erfolge beitragen, so werden Sie die Kriegsanleihe. Sie helfen hierdurch in direkter Weise dem Tauchbootkrieg.

Schriftleitung: Hermann Weidner. Verantwortlich für druckliche und auswärtige Post: H. Weidner; für Druck, Material, Umverteilung und volkswirtschaftlichen Teil: H. Weidner; für Bild- und Sachverhalte, Bericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. S. J. Bogler; (Schrift in Wiesbaden).

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 11. Oktober: Veränderlich, einzelne Regenschauer. Temperatur wenig verändert.

Tragt durch Spenden bei zur Erhaltung des Tierheims des Tierchutz-Vereins!

I. Ziehung 4. Kl. 10. Preuss.-Süddeutsche (236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Oktober vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und ein anderer auf die halbe Abstecknummer I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

- List of lottery numbers for the 4th class, 10th Prussian-Southern German (236th Royal Prussian) class lottery. Includes numbers like 345 618 627 913 1178 383 2358 464 668 513 3178, 112 517 78 878 985 4077 155 354 362 588 909 804 252, etc.

I. Ziehung 4. Kl. 10. Preuss.-Süddeutsche (236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Oktober nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und ein anderer auf die halbe Abstecknummer I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

- List of lottery numbers for the 4th class, 10th Prussian-Southern German (236th Royal Prussian) class lottery. Includes numbers like 18 25 111 17 81 370 102005 90 229 78 827 [400] 870, 103264 268 493 104215 690 105186 818 [800] 825, etc.

I. Ziehung 4. Kl. 10. Preuss.-Süddeutsche (236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Oktober nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und ein anderer auf die halbe Abstecknummer I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

- List of lottery numbers for the 4th class, 10th Prussian-Southern German (236th Royal Prussian) class lottery. Includes numbers like 55 206 15 588 974 1005 588 2281 [400] 341 594 808, 19 3037 43 45 205 301 800 823 69 4213 95 314 65 495, etc.

I. Ziehung 4. Kl. 10. Preuss.-Süddeutsche (236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Oktober nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und ein anderer auf die halbe Abstecknummer I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

- List of lottery numbers for the 4th class, 10th Prussian-Southern German (236th Royal Prussian) class lottery. Includes numbers like 100024 144 623 9263 101163 72 671 732 814, 102131 478 515 41 60 704 38 631 819 25 97 103196, etc.

Kurhaus Wiesbaden. Freitag, den 12. Okt. 1917, abends 7 1/2 Uhr im grossen Saale: I. Symphonie-Konzert. Leitung: Carl Schuricht. Solist: Michael Bohner (Bass). Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester. Beethoven: Ouverture zu Collin's Trauerspiel „Coriolan“; Schumann: Gesänge mit Orchesterbegleitung; Brahms: Symphonie Nr. 1 in C-moll; Wagner: Siegfried-Idyll; Wagner: Verachtet mir die Meister nicht aus „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Cäcilien-Verein Wiesbaden E. V. Aufführungsfolge für 1917/18. 1. Konzert: Montag, den 5. November 1917: Die Schöpfung von J. Haydn. Solisten: Frau Landshof, Herr Kühnborn, Herr Stephany. 2. Konzert: Montag, den 14. Januar 1918: Bach-Abend. Weltliche, humoristische Kantaten für Chor u. Orchester. Brandenburgisches Konzert für Orchester. Konzert für 2 Klaviere und Orchester. Arien f. Sopran u. Tenor mit obligater Violine, Oboe u. Flöte. Solisten: Frau Cahnbly-Hinken, die Herren Georg A. Walter, Schuricht und Weissbach. 3. Konzert: Karfreitag, den 29. März 1918: Deutsches Requiem von Brahms. Orgelkonzert von Bach. Elegischer Gesang von Beethoven. Solisten: Frau Hintgen van Lammen, Herr von Brodersen, Herr Organist Petersen. Leitung: Herr Musikdirektor Carl Schuricht. Orchester: Verstärktes Kurorchester.

Die Stuttgarter-Berliner-Vers.-Akt.-Gesellschaft gewährt Versicherung gegen Sachschäden durch Fliieger-Angriffe unter günstigen Bedingungen zu niedrigen Beiträgen. Näheres durch die Bezirksdirektion Wiesbaden: Franz Klein, Rheinstraße 74.

Statt Karten. Ihre in Berlin vollzogene Trauung zeigen an Pastor Lic. Wilhelm Möller und Agnes Möller geb. Moeller, Rackith (Elbe) bei Wittenberg a/Elbe. *993

Vorbildung für Einjähr., Fähnr. und Abitur, auch f. Damen. Sehr gute Erfolge. Prosp. frei. Sämtl. Schüler des Einjähr.-(Tages-)Kurses bestanden das letzte Examen. Mainz, Clara-Strasse 1. Sprechzeit 11-1. Telefon 3147.

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Etagen weist nach 4425 J. Chr. Glücklich, Tel. 6558, Wilhelmstr. 56. Gut getrocknete Apfelschalen, auch Birnenschalen, jede Sorte getrennt, 1. Preis von 10 L. pro Kilo (ausf. jed. Quantum) in Wiesbaden, Sammelstelle i. Wiesbaden und Umgegend 1917/18 B. Vogelberger, Wiesbaden, Fehmerer Straße 25.

Sonnenberg. Bekanntmachung Kartoffelverwertung. Aufgabe der Kartoffelauflagen an den gleichen Tagen und Stunden der Kartoffelausgabe in der Lebensmittelstelle Wiesbadener Straße 24 (Saal). Es entfallen auf jede Person, wie bereits bekannt gegeben, 3 Zentner. Der Preis ist auf 0.50 Mark für den Zentner festgesetzt. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Die Lieferung der Kartoffeln erfolgt entweder durch die Landwirte direkt oder durch die Gemeinde, frei Keller in den nächsten Wochen. Sonnenberg, den 9. Oktober 1917. Der Bürgermeister, Buchelt.

Evang. Familien-Magazin, Oberlahnstein a. Rh. für Schüler des Comm. u. Realprogymn. Vorstand: Empfehlung: reiche erziehl. Erfahrung. Inhaltsplan d. Prof. Paul Beer. 8751

Auslanddeutscher, gründlich erfahrener, sprachkundiger Kaufmann erzieht sich während Kriegsdauer zur Billeitung, Vertretung des Geschäfts, Übermittlung selbständiger Reiseberichte, Korrespondenz, Besorgung d. bei militärischen Anträgen, Gefällige Angebote unter 3. 248 befördert die Gefährtsstelle d. BL *905